

KINO IM SPRENGEL

KINO

HO

Das Nordstadtkino

OKTOBER 2025

www.kino-im-sprengel.de

info@kino-im-sprengel.de

@kinoimsprengel

5 Euro, ermäßigt 2,50

Klaus-Müller-Kilian-Weg 1

30167 Hannover

FR

3. 10.

20.30 h

FILMKLUB DARIA

DAS DEUTSCHE

KETTENSÄGENMASSAKER

von Christoph Schlingensiefel, BRD 1990, 63 min., digital

Jetzt beginnt der Markt: Der Taumel der Wende bedeutet für die westdeutsche Metzgerfamilie um Alfred (Alfred Edel) und Brigitte (Brigitte Kausch) weniger Wiedervereinigung, sondern viel mehr Einverleibung – in der Küche ihres Hotels beginnen sie, nicht-sahnende DDR-Bürger*innen durch den Fleischwolf zu drehen.

Schlingensiefs in nur zwei Wochen gedrehter Schnellschuss löst das patriotische Narrativ der deutschen Einheit im Moment seiner Entstehung bereits in einer blutigen Fontäne auf. Der rasante und ultra-vulgäre Film legt mit drastischer Intensität und hohem Trash-Bewusstsein den kanni-balistischen Charakter der nationalen Identitätsfrage offen. Dabei kommt nahezu das gesamte Schlingensiefel-Ensemble zum Einsatz. Neben Alfred Edel, Susanne Bredehöft und Volker Spengler sind auch Dietrich Kuhlbrodt und Udo Kier zu sehen.

Vorfilm: ■ SCHLINGENSIEF ERZÄHLT PSYCHO

von Olaf Krohn und Thomas Althaus, D 1997, 15 min., digital

1997 fuhr ein kleines Team des Kino im Sprengel zum Filmfestival nach Hof und bat Schlingensiefel, einen Film nachzuerzählen. Schlingensiefel wählte PSYCHO.

Eine Veranstaltung des Filmklub Daria, der monatlich dazu einlädt, vergessene Perlen des Genrekinos und verbotene Klassiker wiederzuentdecken.

SA

4. 10.

20.30 h

LETSODOK (1)

MONA MUR IN CONVERSATION

von Dietmar Post, D 2024, 87 min., digital

Musik von Mona Mur, Die Mieter, Mona Mur & En Esch, Flucht nach vorn

Regisseur Dietmar Post ist anwesend

Die Karriere der in Hamburg geborenen Künstlerin Mona Mur begann Anfang der 1980er Jahre in der westdeutschen Underground-Postpunk-Szene. Murs Musik umfasst verschiedene Genres – von Postpunk und Industrial über Electronica, klaviergetragene Punkballaden bis hin zu experimenteller Musik – stets geprägt von ihrer unverwechselbaren Stimme und künstlerischen Vision. Im Laufe ihrer Karriere arbeitete sie mit einer Vielzahl von Musikerinnen und Künstlerinnen zusammen, darunter En Esch (KMFDM), FM Einheit, Mark Chung und Alexander Hacke (Einstürzende Neubauten), Nikko Weidemann ("Babylon Berlin"), Dieter Meier (Yello), sowie J.J. Burnel und Dave Greenfield (The Stranglers). Auch Kooperationen mit Filmregisseur*innen wie Monika Treut, Elfi Mikesch und Fatih Akin, der Fotografin Ilse Ruppert und dem Warschauer Philharmonieorchester gehören zu ihrem Werk.

Der Film folgt einer einfachen, aber wirkungsvollen Struktur: Mona Mur sitzt in einem Studio, wo sie mit Filmemacher Dietmar Post ein offenes Gespräch führt. Eine virtuelle "Jukebox" aus Archivfotos, Musikvideos und Liveaufnahmen bildet den visuellen Hintergrund und leitet die Diskussion über zentrale Themen und Momente ihrer Karriere. Mur gibt offen Einblicke in ihren Werdegang, ihre kreativen Entscheidungen und die Herausforderungen, denen sie begegnet ist.

Mit freundlicher Unterstützung von LETSODOK. In Zusammenarbeit mit Jörg Witte/M7 Medienagentur.

FR

10. 10.

19.30 h

LETSODOK (2)

FASIA – VON TRUTZIGEN FRAUEN UND EINER TROUBADORA

von Re Karen, BRD/D 1987/2024, 85 min., digital

Kamera: Re Karen, Rainer Komers, Gernot Steinweg, Freddy Waldner, Kostas Nastos

Zu Gast sind die Regisseurin Re Karen und Gernot Steinweg, Mitautor und Produzent des Films Fasia

Mit ihrer kraftvollen Stimme war Fasia Augusta Jansen (1929–1997) im Ruhrgebiet als "Stimme der Ostermärsche" für die atomare Abrüstung bekannt. Sie sang für Gleichberechtigung, kämpfte gegen Rassismus, Faschismus und Unterdrückung und war eine treibende Kraft der europäischen Frauen-Friedensbewegung. Ihren ersten großen Auftritt hatte sie 1951 in Ostberlin bei den Weltfestspielen der Jugend und Studenten. Ihr Vater Momolu Massaquoi war König der westafrikanischen Ethnie der Vai und bis 1929 als Generalkonsul von Liberia in Hamburg, doch aufgewachsen ist Fasia mit ihrer Mutter Elli Bracklow im Hafenarbeiter-Milieu von Hamburg-Rothenburgsort. Die Nazis unterzogen sie medizinischen Experimenten und zwangen sie zur Arbeit in einer Suppenküche im KZ-Neuengamme. Krieg und Nazi-Herrschaft überlebte sie nur knapp. Heute ist die politische Liedermacherin Fasia eine Ikone für Schwarze Deutsche.

LIEDER GEGEN RECHTS

von Dietrich Schubert, BRD 1973, 45 min., 16mm

mit "Die Conrads" (Düsseldorf), "Nürnberger Songgruppe", "Münchener Songgruppe" und "Hamburger Liedermacher"

Ein Film über die Songgruppen, die in den 70er Jahren in vielen Großstädten der Bundesrepublik entstanden und die an die Jahrhunderte alte Tradition des Freiheitsliedes anknüpfen. Mit ihren Songs agitierten sie gegen Bodenspekulation, Wohnungsnot, Wiederaufrüstung, Atomkraft und Umweltverschmutzung, für Gleichberechtigung und internationale Solidarität. Dietrich Schubert filmte vier dieser Gruppen bei ihren Straßenauftritten und bei Gesprächen über ihr politisches Anliegen, ihre Arbeitsweise, ihre Vorstellungen für eine demokratische Gesellschaft.

Mit freundlicher Unterstützung von LETSODOK. In Zusammenarbeit mit Jörg Witte/M7 Medienagentur.

SA

11. 10.

17 h

ROUTE 181 – FRAGMENTE EINER REISE IN PALÄSTINA-ISRAEL

von Michel Khleifi und Eyal Sivan, F/B/D/GB 2003, 270 min., digital

Mit einer Einführung von Irit Neidhardt (mec film), Berlin

Zwei Dokumentarfilmer, ein Palästinenser und ein Israeli, reisen entlang der 1947 in der Uno-Resolution 181 festgelegten und seither umkämpften Grenzlinie zwischen Israel und Palästina und befragen die Bewohner der Region nach Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft des Konfliktes zwischen beiden Völkern. Meinungen jeder Couleur kommen zu Wort, auch überraschende Äußerungen frustrierter jüdischer Immigranten. Der spannende Dokumentarfilm, der ohne suggestive Manipulationen auskommt, ist nicht als Pamphlet angelegt, sondern als offene Darstellung von Meinungen auf beiden Seiten. Der Film ist heute, nach 22 Jahren, vor allem als historisches Dokument des eskalierten Konflikts zu sehen.

Teil I: Der Süden – Von der Hafenstadt Ashdod zu den Grenzen des Gaza-Streifens
Teil II: Das Zentrum – Von der jüdisch-arabischen Stadt Lod/Lydda nach Jerusalem
Teil III: Der Norden – Von Rosh Ha'ayn bis an die libanesische Grenze

In einer etwas längeren Pause wird auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Eintritt 7 €, mit HannoverAktivPass 3,50 €

In Kooperation mit Students for Palestine, Hannover

SO

12. 10.

20 h

JMI JAZZWOCHE 2025 "USE YOUR VOICE!"

ORNETTE: MADE IN AMERICA

von Shirley Clarke, USA 1985, 77 min., O.m.d.U., 35mm

mit Ornette Coleman, Charlie Haden, Don Cherry, Ed Blackwell, Denardo Coleman, William Burroughs, Brion Gysin, Hamri & The Master Musicians Of Jajouka, John Giordano u.a.

Ein einzigartiger Film über den 2015 verstorbenen Pionier des Free Jazz, dessen unkonventionelle Spiel- und Kompositionstechnik dem Jazz der 1960er Jahre eine gehörige Frischzellenkur verpasste. 1967 begonnen, brauchte der Film fast zwanzig Jahre bis zu seiner Fertigstellung. Die zentralen Parts zeigen einen Auftritt von Colemans 80er-Jahre-Band Prime Time in einem Nachtclub, eine Aufführung seiner Symphonie "Skies of America", bei der Prime Time und das Orchester Fort Worth Symphony gemeinsam spielen, sowie szenische Darstellungen einiger früher, in Fort Worth angesiedelter Kindheits Erinnerungen des Musikers. Der Film vermittelt anschaulich die Improvisationskunst und die unorthodoxe Struktur von Colemans musikalischen Stil.

"Ich war mir sicher, dass es mir gelingen würde, eine Verbindung zu seiner Klangwelt herzustellen", sagte Regisseurin Clarke. "Das Erste, was ich festlegte, war der Ton. Anschließend entschied ich, welche Bilder zu diesem besonderen Sound kombiniert werden sollten. Jedes Detail, das wir verwendet haben, habe ich gedreht, ohne zu wissen, was ich später damit anfangen würde. Als ich das Gerüst für den Film in Form von Ornettes Musik hatte, montierte ich die Bilder passend dazu. So entstanden der Rhythmus und die Energie des Films. Er sieht aus, wie Ornette klingt."

Ein großes Dankeschön geht an Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. Berlin

In Zusammenarbeit mit der JMI – Jazz Musiker*innen Initiative Hannover e.V.

FR

17. 10.

20.30 h

IN DER FREMDE

von Sohrab Shahid Saless, BRD 1975, 91 min., digital

mit Parviz Sayyad, Anasal Cihan, Muhammad Temizkan, Hüsamettin Kaya u.a., Kamera: Ramin Reza Molai

Zu Gast ist Vivien Buchhorn, Shahid Saless Archiv, Berlin

Husseyin, ein Türke, will sich in West-Berlin eine neue Existenz aufbauen. Er findet eine Stelle als Fabrikarbeiter und lebt gemeinsam mit türkischen Kollegen in einer heruntergekommenen Wohnung in Kreuzberg. Der Einzige von ihnen, der sich in der fremden Umgebung zurechtfindet, ist ein junger Student. Die anderen fristen ein Dasein zwischen Arbeitsplatz und veredelter Freizeit. Allein der Glaube an eine bessere Zukunft, ein Leben mit Frau und Kindern im eigenen Heim, lässt die Männer ihr trostloses, isoliertes Dasein in der Fremde ertragen. Inzwischen ist IN DER FREMDE zum Klassiker über das Thema Migration und Gastarbeiterschicksale geworden.

In Zusammenarbeit mit dem Shahid Saless Archive

FR

17. 10.

20.30 h

IN DER FREMDE

von Sohrab Shahid Saless, BRD 1975, 91 min., digital

mit Parviz Sayyad, Anasal Cihan, Muhammad Temizkan, Hüsamettin Kaya u.a., Kamera: Ramin Reza Molai

Zu Gast ist Vivien Buchhorn, Shahid Saless Archiv, Berlin

Husseyin, ein Türke, will sich in West-Berlin eine neue Existenz aufbauen. Er findet eine Stelle als Fabrikarbeiter und lebt gemeinsam mit türkischen Kollegen in einer heruntergekommenen Wohnung in Kreuzberg. Der Einzige von ihnen, der sich in der fremden Umgebung zurechtfindet, ist ein junger Student. Die anderen fristen ein Dasein zwischen Arbeitsplatz und veredelter Freizeit. Allein der Glaube an eine bessere Zukunft, ein Leben mit Frau und Kindern im eigenen Heim, lässt die Männer ihr trostloses, isoliertes Dasein in der Fremde ertragen. Inzwischen ist IN DER FREMDE zum Klassiker über das Thema Migration und Gastarbeiterschicksale geworden.

In Zusammenarbeit mit dem Shahid Saless Archive

SA

18. 10.

20.30 h

SOHRAB SHAHID SALESS – SOLITÄR IM NEUEN DEUTSCHEN FILM (2)

EMPFÄNGER UNBEKANNT

von Sohrab Shahid Saless, BRD 1983, 86 min., digital

mit Manfred Zapatka, Iris von Reppert-Bismarck, Umran Ertok u.a.

Kamera: Ramin Reza Molai

Der Film erzählt von Marianne, verheiratet und Mutter zweier Kinder, die ihre Familie verlässt. Mit ihrem Mann hatte sie die 68er-Bewegung aktiv miterlebt, doch von den damaligen Idealen ist nichts mehr geblieben. Der Mann ist erfolgreicher Unternehmer, die Familie führt ein angepasstes Leben. Nach ihrem Ausbruch aus dieser beengenden Welt lernt Marianne in West-Berlin den arbeitslosen türkischen Architekten Umran kennen und zieht mit ihm zusammen. Zum ersten Mal wird sie mit Rassismus und Diskriminierung konfrontiert, die ihr in ihrem großbürgerlichen Milieu verborgen geblieben waren. In Berlin an ihren Ehemann versucht sie, ihre neue Lebensrealität zu verarbeiten. Sie stellt ihr bisheriges Leben in Frage und beginnt an der Kälte ihrer Landsleute zu verzweifeln.

In Zusammenarbeit mit dem Shahid Saless Archive

SO 19.10. 16 h

EIN WIEDERSEHEN AUF BULLERBÜ

von **Olle Hellborn**, Schweden 1960, 65 min., 16mm
nach den Kinderbüchern von Astrid Lindgren
mit Kaj Andersson, Jan Erik Husbom, Thomas Johansson,
Elisabeth Nordkvist, Lena Wixell, Kim Asberg und Tove Hellborn

Was macht man, wenn man acht Jahre alt ist, einen lockeren Zahn hat und große Angst vorm Zahnarzt? Man stellt sich mit Freunden vor, wie man den Zahn loswerden könnte. Schließlich haben die Kinder eine Idee. Sie holen das Pferd aus dem Stall. Es soll Oles Milchzahn mit einer langen Leine herausziehen helfen. Der Film schildert diese und noch mehr heitere Episoden aus dem Bullerbü-Leben. Trotz des irreführenden Titels ist WIEDERSEHEN AUF BULLERBÜ der erste Bullerbü-Film, der im Dezember 1960 als Kinofilm herauskam.

Eintritt 3 € pro Person oder Kuchenspende (selbstgebacken)



FR 24.10. 20.30 h

GEGEN AUFRÜSTUNG UND MILITARISIERUNG TRAINS

von **Maciej J. Drygas**, Litauen/Polen 2024, 81 min.,
ohne Dialoge, digital
Ton: Saulius Urbanavicius, Musik: Pawel Szymanski

Ein Zugabteil ist ein Ort, an dem Menschen für eine Weile aus ihrem Alltag gerissen werden. Manchmal ist die Reise von der Hoffnung begleitet, dass sich mit der Ankunft am Ziel etwas in unserem Leben ändert. Oder auch umgekehrt: von einer völligen Abwesenheit von Hoffnung.

TRAINS ist ein Dokumentarfilm, der ausschließlich aus Archivmaterial besteht. Die Eisenbahn steht hier als Sinnbild der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Diese ist ein Lied mit einem unheilvollen Refrain. Alle paar Jahre spielen sich auf Bahnhöfen weltweit ähnliche Szenen ab: Waggons voller Männer, die in den Krieg ziehen und verwundet oder als Opfer zurückkehren. Diesem Kreislauf folgt ein Exodus der Zivilisten, Evakuierte vermischen sich mit aus Lagern heimkehrenden Kriegsgefangenen, und Soldaten siegreicher Armeen führen die Besiegten an, bis wieder normale Passagiere auf den Bahnhöfen erscheinen.

Der Film verdichtet Filmaufnahmen unterschiedlichster Herkunft zu einem kollektiven Porträt der Menschen im Europa des 20. Jahrhunderts mit ihren Hoffnungen, Wünschen, Dramen und Tragödien. Bilder von Leben und Tod stehen wertfrei nebeneinander und schaffen gerade dadurch den überzeugendsten Antikriegsfilm der letzten Jahre. Der auf internationalen Festivals mehrfach prämierte Film wurde erst unlängst auf dem Dokumentarfilmfestival Amsterdam (IDFA) als bester Film ausgezeichnet und hat sich damit für den Europäischen Filmpreis qualifiziert.

Hinweis: Dieser Film thematisiert Krieg und enthält explizite Darstellungen von Gewalt und toten Menschen.



SA 25.10. 20.30 h

12 ASTERICI

von **Telemach Wiesinger**, D 2025, 60 min., digital
Zu Gast ist **Telemach Wiesinger**

*Für sein Filmprojekt 12 ASTERICI (nach den zwölf Sternen auf der Europaflagge) hat Telemach Wiesinger zahlreiche Orte an Binnen- und Außengrenzen der Europäischen Gemeinschaft aufgesucht und diese mithilfe seiner 16mm-Filmkamera in scheinbar entrückte Schwarzweiß-Schauplätze verwandelt. Den aktuellen, tagespolitischen Debatten entzogen, offenbaren die zuweilen archaisch anmutenden Artefakte den anachronistischen Charakter dieser letztlich willkürlichen Grenzziehungen und Abgrenzungen. Dabei versetzt die Montage die Schauplätze in einen kontinuierlichen 'Flow'. Diese offene, experimentelle Form bewirkt, die Grenzen visuell zu verflüssigen und ihr starres Reglement in der Wahrnehmung des Publikums dadurch ästhetisch zu überwinden."

Jörg Schöning, cinegraph Hamburg
"Dramaturgisch beginnt die Recherche in Deutschland, seiner vergangenen Ost/West-Teilungs-Geschichte, und bewegt sich dann entlang seiner Innengrenzen. Wie ein road-movie der Neugierde folgend, öffnet sich der Blick bald weiter spiralförmig zu allen EU-Mitgliedsstaaten und ihren Außenposten. Geführt wird die unterschiedliche Temperatur von Jahreszeiten und Wetterlagen, wie auch die spezifischen Atmosphären von 'harten und weichen' Grenzen Europas. Die Stationen des Überganges reichen von geradezu unmerklichen Landesgrenzen bis hin zu spürbar konfliktreichen Regionen, sie zeigen Orte der Vertrautheit und Szenarien der Ratselhaftigkeit oder Sonderbarkeit. Zwei Kräfte wirken auf die Einzelteile des Ganzen: Die Zentripetal- und die Zentrifugalkraft. Oder auch: Über der Flagge Europas kreisen die Sterne am grenzenlosen Firmament."

Telemach Wiesinger, Juni 2025



SOHRAB SHAHID SALESS – SOLITÄR IM NEUEN DEUTSCHEN FILM (3)

DO 30.10. 20 h

DIE LANGEN FERIEEN DER LOTTE H. EISNER

von **Sohrab Shahid Salees**, BRD/F 1979, 60 min., digital

Vier Jahre vor dem Tod der legendären Filmkritikerin, Filmhistorikerin und Intellektuellen Lotte Eisner dreht Salees einen Dokumentarfilm über die Autorin der "dämonischen Leinwand", der von tiefer Bewunderung für Lebensleistung und Persönlichkeit der Portraitierten geprägt ist. Und vielleicht außerdem von einem Gefühl der Heimatlosigkeit, das der Migrant Salees mit Eisner teilt, die, als deutsche Jüdin, große Teile ihres Lebens im Exil verbracht hat. Auch Salees trifft sie nicht in Deutschland, sondern in ihrer Pariser Wahlheimat, in der Stadt ihrer geliebten Cinéma-thèque. Als Regisseur tritt Salees in DIE LANGEN FERIEEN DER LOTTE H. EISNER ganz in den Hintergrund, die Bühne gehört seiner Gesprächspartnerin. Diese lässt, äußerst eloquent und nicht ohne ironische Spitzen, ihr Leben Revue passieren und kommt auch auf ihr Verhältnis zum deutschen Kino zu sprechen, dem sie bis zu ihrem Tod in inniger Hassliebe verbunden geblieben ist.

If, Zeughauskino



In Zusammenarbeit mit dem Shahid Salees Archive

FR 31.10. 20 h

HANS – EIN JUNGE AUS DEUTSCHLAND

von **Sohrab Shahid Salees**, 1985, 149 min., digital
nach dem Roman "Die blaue Stunde" von Hans Frick
mit Martin Pasko, Inke Barnstedt u.a., Kamera: Ramin Reza Molai

Der Film schildert das verzweifelte Schicksal von Hans, einem Jungen mit jüdischen Wurzeln, während des Nationalsozialismus. Hans lebt mit seiner Mutter und seiner kranken Großmutter in einer kleinen Wohnung in Frankfurt. In seiner unmittelbaren Nachbarschaft beobachtet er den Umgang der Nazis mit Zwangsarbeitern und das Einverständnis eines Großteils der Bewohner. Auf der Straße sind er und seine Mutter immer wieder Schmähungen ausgesetzt. Eindringlich zeigt der Film Hans' Angst vor der Entdeckung seiner jüdischen Herkunft. Kurz vor Kriegsende, als zwei Gestapomänner vor seiner Tür erscheinen, verlässt er Hals über Kopf die Stadt und irrt nun im Frankfurter Umland umher. Als er nach Kriegsende zurückkehrt, erfährt er, dass seine Mutter auch jetzt noch anonyme Drohbriele erhält. Sales macht den Zustand gesellschaftlicher Exklusion filmisch eindringlich und schmerzhaft sichtbar.

In Zusammenarbeit mit dem Shahid Salees Archive



FILMKLUB DARIA

THIRST – BLUTDURST

von **Rod Hardy**, Australien 1979, 93 min., **O.m.U.**, digital
mit David Hemmings

SA 1.11. 20 h

Achtung, Verwechslungsgefahr! Hier handelt es sich nicht um den südkoreanischen Vampirfilm von 2009. Dreißig Jahre zuvor beschäftigte sich der TV-Regisseur Rod Hardy "down under" mit einer vampirischen Protagonistin, die mit dem eigenen mörderischen Verlangen hadert. Kate Davis (Chantal Contouri) wird von einem Geheimbund entführt, der sie für die Nachfahrin der berühmten Blutgräfin Elizabeth Báthory halten – und wollen sie für ihre verschwörerischen Machenschaften rekrutieren: Auf einer Farm werden Menschen gehalten und gemolken wie Kühe; das Produkt ist nicht Milch, sondern ihr Blut. Die Vampire sind längst in der Gegenwart angekommen. Die früheren Aristokrat*innen sind nun Kapitalist*innen, statt mit Gräfin*innen haben wir es nun mit Unternehmer*innen zu tun. Schauplatz ist eine Fabrik, in der sich gesellschaftskritische Kommentare wie Kisten voller Blutkonserven stapeln.

BLUTDURST verbindet klassische Vampir- und Sci-Fi-Elemente zu einem vielschichtigen Genreclash, der heute noch als bissige Kapitalsatire taugt.

Eine Veranstaltung des Filmklub Daria, der monatlich dazu einlädt, vergessene Perlen des Genrekinos und verhinderte Klassiker gemeinsam wiederzuentdecken.



TRIAL AND ERROR – DIY MUSIC CONFERENCE

SISTERS WITH TRANSISTORS

von **Lisa Rovner**, GB 2020, 86 min., **engl. OF**, digital
mit Laurie Anderson, Clara Rockmore, Pauline Oliveiros, Daphne Oram u.a.

SO 2.11. 16 h

Clara Rockmore, Daphne Oram, Bebe Barron, Delia Derbyshire, Maryanne Amacher, Pauline Oliveros, Wendy Carlos, Eliane Radigue, Suzanne Ciani, Laurie Spiegel – die wenigsten Menschen werden mit diesen Namen etwas anfangen können. Doch diese Frauen haben eines gemeinsam: Sie gehören zu den Pionieren der elektronischen Musik, und wir spüren ihren Einfluss noch immer. Elektronische Musik wird zwar oft als Männerdomäne wahrgenommen, doch in Wahrheit waren Frauen von Anfang an maßgeblich an der Erfindung der Geräte und Techniken beteiligt, welche die Sounds der kommenden Jahrzehnte bestimmen sollten. Wie Laurie Spiegel, eine der Protagonistinnen des Films, erklärt: "Wir Frauen fühlten uns besonders zur elektronischen Musik hingezogen, als die Möglichkeit, dass eine Frau komponiert, an sich schon umstritten war. Die Elektronik ließ uns Musik machen, die von anderen gehört werden konnte, ohne vom männlich dominierten Establishment ernst genommen werden zu müssen."

SISTERS WITH TRANSISTORS von der Londoner Regisseurin Lisa Rovner setzt diesen zu Unrecht nicht beachteten Frauen endlich ihr hochverdientes künstlerisches Denkmal. Ihre Geschichte wird erzählt von der New Yorker Avantgarde-Komponistin Laurie Anderson.



SAALBAU SESSIONS

von **Jonathan Hein**, D 2024, 29 min., digital
Musik: Jules The Fox, Polar, Luis Schwamm, Saem, Illia, Kind Of Dusk
Tanz: Monika Keller

Eine bunt zusammengewürfelte Gruppe von Künstler*innen aus Hannover, Osnabrück, Mannheim, Köln, Freiburg und Berlin sind im Herbst 2024 für eine Woche in den Saalbau Witten eingezogen, um im "Trial & Error"-Stil einen Kurzfilm zu drehen. Der Film gibt Zeugnis davon, was passieren kann, wenn die folgenden Faktoren zusammenkommen: ein Raum zum Schaffen, gegenseitiges Vertrauen und die Mithilfe aller bei Allem. Vier Musikperformances und eine Tanzperformance waren das Ergebnis.

In Zusammenarbeit mit dem Musikzentrum Hannover

CO₂ klimaneutral gedruckt bvd.m. – www.klima-druck.de
unidruck, Hannover – www.unidruck.de

Das KINO IM SPRENGEL
wird institutionell gefördert:

Landeshauptstadt **Hannover** Kulturbüro